

**Das Ruhrgebiet mit 5 Millionen Menschen droht beim Nahverkehr
Schlusslicht Europas zu werden. Und Mülheim als Vorreiter?**

Endstation – Kollaps im Nahverkehr:

Ein Film von Gudrun Thoma und Sebastian Schütz

story WDR diest
DR diestory WD
ory WDR diest
diestory I
y WDR d
diesto



Montag, 15. September 2014, 22.00 - 22.45 Uhr

Wehe, sie kommt nicht! Dann heißt es warten oder in Zukunft auch umsteigen und zwar auf den Bus. Das kann sehr bald zum Dauerzustand werden. Denn nicht nur die Straßen und Brücken in deutschen Städten sind in einem katastrophalen Zustand, auch der öffentliche Nahverkehr fährt nur noch auf der letzten Rille: Schienen, Bahnen und vor allem die U-Bahntunnel müssen dringend saniert werden, sonst droht die Stilllegung.



Ob die U79 auch in Zukunft Düsseldorf und Duisburg verbinden wird, ist ungewiss. Duisburg hat kein Geld für die nötige Sanierung.

Und Geld, so jammern die Städte, haben sie nicht. Jetzt rächt sich das eitle Gehabe – vor allem der Ruhrgebietsstädte: Jeder für sich, und jeder mit einer eigenen U-Bahn. So war das vor Jahrzehnten. Heute passt nichts zusammen und weil nichts zusammenpasst, braucht jede Stadt eigene Werkstätten, eigene Ersatzteile und natürlich eine eigene Verwaltung, um das alles zu koordinieren.

Das kostet viel Geld, das jetzt für die Sanierung fehlt. Doch wenn es ums Sparen geht, zucken die Verantwortlichen nur mit den Schultern oder empfehlen Radikallösungen: Mülheim etwa möchte am liebsten sofort seine U-Bahnen wieder abschaffen, auch Duisburg weiß nicht, wie es weitergehen soll und rechnet mit Schließung seiner U-Bahntunnel. Alle hoffen auf Geld vom Staat. Und wenn der nicht zahlt, werden es die Pendler zu spüren bekommen: Busse statt Bahnen, ausgedünnte Fahrpläne und schlechtere Verbindungen bei höheren Preisen!

Der Mülheimer Kommunalpolitiker Lothar Reinhard (MBI) kämpft seit Jahren gegen die drohende Stilllegung des Schienennetzes.

die story geht mit Verkehrspolitikern an die zukünftigen Endstationen. Sie zeigt die hausgemachten Strukturprobleme des öffentlichen Nahverkehrs, die selbstherrlichen Planungen der Vergangenheit und sie fragt, warum zahlreiche Geschäftsführer immer noch mehr verdienen als die Bundeskanzlerin, aber für Fehler oft keine Verantwortung übernehmen wollen.



Das Ruhrgebiet - mit seinen 5 Millionen Einwohnern die größte Metropole Deutschlands – droht beim Nahverkehr Schlusslicht Europas zu werden.

Mülheim ist auch dabei mal wieder Vorreiterstadt!

Seit nun mindestens 4 Jahren versucht hier die Stadtspitze, die ÖPNV-Diskussion auf die „Systemfrage“ „Bus statt Bahn“ zu lenken, was aber nicht richtig gelingen will, weil der RP für das Land nicht mitspielen kann und noch mehr, weil Mülheim nur eine Teilstadt zwischen Duisburg, Oberhausen und Essen ist. Die meisten StraBa-Linien laufen städteübergreifend, nur koordiniert wird nix wirklich. Jeder Kirchturm kocht im Endeffekt sein eigenes Süppchen wie seit Jahrzehnten.



Verkehrsgesellschaften vereinigen

Kosten sparen

Angebot verbessern

Mülheimer Bürgerinitiativen

MBI

wählen

MBI Mülheimer Bürger Initiativen - Kohlenkamp 1 - 45468 Mülheim/Ruhr

Und nun sind alle pleite mit riesigem Sanierungsstau insbesondere für das wenig effiziente U-Bahn-Netz im Ruhrgebiet, das für Milliarden aus Prestige Gründen gebaut wurde. Doch anstatt sich zusammzusetzen, besser noch zusammen zu schließen, wurschelt jede Teilstadt weiter vor sich hin und oft auch noch gegeneinander.

Die Stadt Mülheim hat z.B. im Sommer nun das bereits 5. Gutachten in nur 4 Jahren zur ÖPNV-Zukunft nur dieser kleinen Großstadt mitten zwischen anderen Großstädten in Auftrag gegeben. Inzwischen wurden so bereits ca. eine halbe Mio. Euro verballert, meist für den Papierkorb.



Der illegal stillgelegte Flughafenast der Linie 104 soll zum nicht benötigten Fahrrad-Fußweg ausgebaut werden, gleichzeitig als Teilstück der geplanten städteübergreifenden Straßenbahn zur Messe Essen bestehen bleiben. Absurdistan?